

»Mehr Demokratie wagen«: Die Beteiligungssoftware »Adhocracy«

Daniel Reichert • Sebastian Schneider

Wer politische Entscheidungen und Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit diskutiert kommt selten ohne die Verwendung zweier Schlagworte aus: Internettechnologie und zivilgesellschaftliches Engagement. Der sogenannte »arabische Frühling« hätte ohne die Koordination über soziale Netzwerke wahrscheinlich einen deutlich weniger beeindruckenden Verlauf genommen; und die Demonstrationen für und gegen den neuen Stuttgarter Bahnhof zeigten, dass sich auch in vermeintlich entwickelten Demokratien politisches Engagement nicht nur auf Landtags- und Bundestagswahlen beschränken muss. Zwar erfolgen diese Entwicklungen nicht zwangsläufig, jedoch ist unumstritten, dass das Internet als Katalysator zivilgesellschaftlicher Beteiligung dienen kann.

Nie zuvor war es leichter, sich umfassend und aus einer schier unüberschaubaren Zahl an Quellen zu informieren und eine Meinung zu bilden. Zudem sind Bürger nicht nur Konsumenten von Informationen und Meinungen, sondern können diese auch selbst ins Netz stellen, bewerten und recherchieren. Die technischen Hürden werden zunehmend abgebaut und auch der Zugang zum Netz findet eine stetige gesellschaftliche Verbreitung.

Im Gegensatz dazu bleiben die Möglichkeiten für Bürger sich direkt an politischen Prozessen zu beteiligen weit hinter dieser Entwicklung zurück. Nur zögerlich erhöht sich die Bereitschaft, dem Bedürfnis nach einer vertieften und umfassenderen politischen Beteiligung entgegenzukommen. Entsprechende Angebote sind meist nur einseitig, stark moderiert oder zeitlich begrenzt. Insbesondere dialog- und diskursorientierte Beteiligungsformen werden bisher nur selten angeboten. Genau hierin liegt jedoch das große Potential des Internets, welches bisher nur zu einem sehr geringen Teil genutzt wird.

An ebendieser Stelle setzt der *Liquid Democracy e.V.* an, um, wie es in der Satzung heißt, die »neu entstandenen Möglichkeiten des Internets als Medium für Information, politische Diskussion und Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen« zu entwickeln und zu nutzen. Der Verein hat das Ziel, eine nicht nur theoretische Auseinandersetzung mit den oben genannten Entwicklungen anzuregen, sondern auch die Umsetzung praktischer Lösungen zu erproben. Dafür engagieren sich im Verein neben Politik- auch Sozialwissenschaftlern auch Wissenschaftler anderer Disziplinen und Software-Entwickler. Ein Ergebnis der gemeinsamen Arbeit ist unter anderem die Software *Adhocracy*, die komplexe Diskussionen zu politischen Themen mit eindeutigen Entscheidungen ermöglicht. Zudem ist *Adhocracy* ein *OpenSource*-Projekt; das heißt, die Software ist für jeden Entwickler kostenfrei zugänglich und darf von jedem verwendet und nach seinen Bedürfnissen (weiter)entwickelt werden – solange dies unter der gleichen *OpenSource*-Lizenz (agp13) geschieht und die Weiterentwicklung der Öff-

fentlichkeit frei zur Verfügung gestellt wird. Somit kann jeder, der interessiert ist, die Software für seine Zwecke nutzen und anpassen.

Die momentan prominenteste Anwendung der Software *Adhocracy* ist die Plattform *18. Sachverständiger* für die Enquete-Kommission »Internet und Digitale Gesellschaft« des Bundestags. Bis voraussichtlich Ende 2012 diskutieren 17 Bundestagsabgeordnete und 17 Sachverständige Themen rund um das Internet und die digitale Gesellschaft und stellen in einem abschließenden Bericht Handlungsempfehlungen für künftige Gesetzesinitiativen des Bundestags aus. Der Einsetzungsbeschluss dieser Kommission erhebt den Anspruch »die Öffentlichkeit in besonderem Maße in ihre Arbeit« miteinzubeziehen und zudem Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten, die »Anregungen aus der Öffentlichkeit in geeigneter Weise in die Arbeit der Kommission einfließen lassen können«. Zu diesem Zweck soll *Adhocracy* an die Bedürfnisse und Organisationsstruktur der Kommission angepasst und interessierten Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Bereits im Vorfeld erhielt dieses Pionierprojekt eine breite und teilweise begeisterte Medienresonanz. Zunächst lehnte der Ältestenrat des Bundestags das Projekt jedoch ab. Für die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer und Beteiligten, die große Teile ihrer Freizeit investiert hatten, war die Begründung der zu hohen Kosten und des zu hohen Implementierungsaufwands ein schwer nachzuvollziehender Einwand. Da aber zahlreiche Mitglieder der Kommission weiterhin den Einsatz von *Adhocracy* forderten, war ein Team von Freiwilligen motiviert genug, innerhalb von zwei Tagen die Plattform *enquetebeteiligung.de* aufzubauen und zum Laufen zu bringen. Die Zusammenarbeit würde nun direkt mit dem Verein *Liquid Democracy* erfolgen, der Beschluss des Ältestenrats konnte somit umgangen werden, weil die Kosten der Beteiligung von dem Verein und seinen Mitgliedern und Spendern getragen werden. Die redaktionelle Arbeit, die anfällt, um die Ergebnisse des *18. Sachverständigen* in die Projektgruppen einbringen zu können übernimmt dabei das Sekretariat der Kommission.

Das gute Zusammenspiel zahlreicher Beteiligter sorgt somit dafür, dass sich interessierte Bürger nun direkt an der Arbeit der Kommission beteiligen können. Einerseits können eigene, neue Themen ebenso wie Änderungsvorschläge zu bereits diskutierten Themen eingereicht werden; andererseits stellen die einzelnen Arbeitsgruppen der Kommission ihre Arbeitspapiere online zur Verfügung. Außerdem kann ein Großteil der Sitzungen der Projektgruppen online verfolgt und rekapituliert werden. So wird der politische Prozess für die Beteiligten transparenter und die Auswirkungen des eigenen Engagements direkt nachvollziehbar. *Adhocracy* gewinnt dadurch nicht nur einen Beteiligungs-, sondern auch einen Transparenzaspekt.

Die bisherige Entwicklung dieses Engagements ist sehr positiv. Beispielsweise musste noch kein Beitrag auf der Online-Plattform gelöscht werden, obwohl keine Moderation auf der Plattform stattfindet und es findet ein insgesamt sehr fundierter und sachlicher Dialog statt. Dieser wird von den beteiligten Abgeordneten ebenfalls angenommen und teilweise sogar noch durch eigene Ideen befördert. Für ein Projekt, das sich immer noch in einer experimentellen Phase befindet ist dies ein sehr positives Zwischenfazit.

Seit Neuem können sich auf *enquetebeteiligung.de* auch Organisationen wie Vereine, Verbände, Initiativen, aber auch Parteien und Unternehmen anmelden. Organisationen werden von der Bundestagsverwaltung für *enquetebeteiligung.de* offiziell authentifiziert und erhalten ein Nutzerprofil, das Ihnen als juristische Person

zwar kein Stimmrecht einräumt, ihnen aber die Möglichkeit bietet, Vorschläge einzubringen zur Abstimmung zu stellen. Die Idee hinter diesem neuen Angebot ist, dass dadurch das Fachwissen der Organisationen auf eine transparente Weise in den Beteiligungsprozess eingebracht werden kann.

Dass *Adhocracy* jedoch nicht nur auf Bundesebene funktioniert zeigen zahlreiche andere Anwendungsbeispiele und neue Projekte: Die Partei DIE LINKE nutzt die Software für eine interne Programmdebatte. Interessierte Parteimitglieder können so aktiv ihre eigenen Ideen und Vorstellungen über die zukünftige Ausrichtung der Partei einbringen und verwirklichen. Im Rahmen des sogenannten *Munich Open Government Day (MOGDy)* der Stadtverwaltung München können die Bewohner der Stadt München Vorschläge einbringen, wie und welche Verwaltungsvorgänge digitalisiert und vereinfacht werden können oder welche Daten die Stadtverwaltung in digitaler Form freigeben soll. Und der Landesjugendring Niedersachsen, die größte Jugendorganisation des Landes, will mithilfe ihrer Mitglieder und *Adhocracy*-Ideen entwickeln, wie sich Jugendliche künftig zeitgemäß politisch beteiligen können. Diese bereit gefächerten Anwendungsbeispiele zeigen, dass demokratisches Engagement auf vielen Ebenen stattfinden und gefördert werden kann. Zudem tragen diese unterschiedlichen Erprobungsszenarien dazu bei, dass eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Software stattfinden kann.

Wie erwähnt ist *Adhocracy* ein noch junges Projekt, hinter dem ein engagiertes Team und eine ehrgeizige Idee steckt. Erst nach einem längeren Zeitraum kann eine umfassende theoretische und praktische Bewertung der bisherigen Umsetzung vorgenommen werden. In Zusammenarbeit mit einigen Universitäten findet dazu eine erste Evaluierungsrunde bereits in den kommenden Monaten statt. Der Verein stellt den beteiligten Universitäten dabei nur die Daten für die Forschung zur Verfügung, hält sich zur Sicherstellung einer neutralen Untersuchung aber ansonsten aus der Evaluierung heraus. Das Interesse des *Liquid Democracy e.V.* ist eine möglichst kritische Untersuchung der Bürgerbeteiligung zu unterstützen, um die Prozesse dadurch kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern zu können.

Die Theorie, die hinter *Adhocracy* steht, nennt der *Liquid Democracy e.V.* den *Direkten Parlamentarismus*. Wie der Name suggeriert sollen durch den Einsatz der Software etablierte demokratische Meinungsbildungs- und Abstimmungsmechanismen nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Jede Organisation hat ihre eigenen Strukturen und Regeln, die von einer Software nicht übergangen werden dürfen, sondern in die digitalen Beteiligungsprozesse einbezogen werden müssen. Viele der so entstandenen Ideen sind daher noch in der Experimentierphase und müssen sich in der Praxis erst noch beweisen. Dies soll nicht bedeuten, dass leichtfertig oder beliebig mit dem Thema Bürgerbeteiligung umgegangen wird; vielmehr soll Diskussionen über die Zukunft der Demokratie und Ihrer Bürger angeregt werden. Und es soll ermöglicht werden, unterschiedliche Ansätze in unterschiedlichen Anwendungsfällen zu erproben. Diese Entwicklung kann jedoch nicht aufoktroyiert werden; gemeinsame Ideen entstehen im gemeinsamen Diskurs und können auch nur auf diese Weise zivilgesellschaftlich erprobt werden. Die Bürger selbst müssen entscheiden, wie und worüber sie abstimmen wollen. Als gemeinnütziger Verein laden wir Sie herzlich ein, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen und uns zu helfen, politische Teilhabe in das 21. Jahrhundert zu bringen.

Autoren

Daniel Reichert ist Vorstandsvorsitzender des Liquid Democracy e.V., **Sebastian Schneider** Mitarbeiter des Vereins.

Kontakt:

Liquid Democracy e.V.

Katzbachstr. 12

10965 Berlin

E-Mail: daniel.reichert@liqd.de

liqd.net

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de